

2022-01-23 Predigt in der Chrischona Gemeinde Thalwil vom 23.01.22

Titel: Die Tafel des Herzens

Text: Sprüche 3,1-6

Einleitung: Folie Früher hatte jedes Schulkind eine kleine Schiefertafel mit Griffel und Schwämmchen. Die eine Seite hatte Linien zum Schreiben, die andere Seite hatte Karos zum Rechnen. Geschrieben wurde mit Kreide oder mit einem Griffel. Die Tafel liess sich mit dem Schwämmchen immer wieder gut säubern und neu verwenden. Im Klassenzimmer hing vorn an der Wand eine grosse Tafel. Darauf schrieb der Lehrer, was wichtig war. Wenn gewischt wurde, staubte es kräftig.



Heute gibt es statt Wandtafeln meist Whiteboards. Und Schulkinder schreiben nicht mehr auf Tafeln, sondern in Hefte oder gleich auf Notebooks/Tablets. Schiefertafeln sind nostalgisch, erinnern an alte Zeiten. Wir kennen sie heute aus Restaurants z.B., wo die Speisekarte auf einer Tafel notiert wird.

Solche **Tafeln**, auf denen festgehalten wurde, was wichtig war gibt es schon lange.

Folie Die zehn Gebote, so heisst es in der Bibel, wurden auf zwei Steintafeln geschrieben. Auch die Propheten **Jesaja** (8:1) und **Habakuk** (2:2) sollten etwas sehr Wichtiges auf eine Tafel schreiben: «Nimm dir eine grosse Tafel und schreib darauf mit unauslöschlicher Schrift...die Menschen sollen es deutlich lesen und sich danach richten...»

Von einer besonderen **Tafel** in einer besonderen **Schule** ist heute die Rede. Ich lese aus dem Buch der Sprüche den Predigttext: Es geht dabei um die `Schule der Weisheit (**Salomos**)`, der dem Leser in 13 Lektionen das Wichtigste über Weisheit beibringen will). Eine Lektion handelt von Gottesfurcht und von Vertrauen Gott gegenüber. Dort heisst es: Folie «Mein Kind, vergiss meine Weisung nicht, und dein Herz behalte meine **Gebote**, denn sie werden dir langes Leben bringen und gute Jahre und Frieden; Gnade und Treue sollen dich nicht verlassen. Hänge meine Gebote an deinen Hals und schreibe sie auf die **Tafel deines Herzens**, so wirst du Freundlichkeit und Klugheit erlangen, die Gott und den Menschen gefallen. Verlass dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.» (Sprüche 3, 1-6)

In der Schule der Weisheit lernen wir Gottes Gebote; sie sind gute Regeln für das Leben. Sie weisen einen guten Weg, der Zuverlässigkeit verspricht und Frieden. Sie halten fest, was wichtig ist im Zusammenleben zwischen Menschen und in der Beziehung zu Gott.

Diese Gebote wollen be-**herz**-igt werden - nicht nur befolgt.

«Hänge sie um deinen Hals wie einen Schmuckstück und halte sie fest auf der **Tafel deines Herzens**. Dann bist du ein Mensch, dem vieles gelingt - mit Freundlichkeit und Klugheit und Gottvertrauen.»

Die Gebote sind mehr als die Zehn Gebote, die wir früher einmal auswendig gelernt haben.

Die Gebote, das sind Gottes gute Worte für unser Leben, Worte, die uns voranbringen, bei Entscheidungen helfen, aber auch Worte, die Grenzen setzen und Klarheit schaffen. Gebote sind immer auch eine `Beziehungs`-sache.

Ohne Beziehung sind Gebote tot.

Die zwei **steinernen Tafeln** mit den zehn Geboten, die **Mose** vom Sinai mitbrachte, machten dem Volk Israel klar, dass Gott mit ihnen geht – bei ihnen ist - und dass er ihnen etwas zu sagen hat.

Er schliesst einen Bund mit seinem Volk. «**Ich bin der Herr, euer Gott. Ich gehe mit euch aus der Knechtschaft in Ägypten in die Freiheit und eine neue Zukunft. Damit das gelingt und wir gut miteinander auskommen, lasse ich euch wissen, was ich von euch will. Ich gebe euch meine Gebote als gute Worte für den Weg, als Leitplanke, als Wegweiser, als Licht und Leuchte für jeden Schritt, den ihr tut.**»

Da sehen wir deutlich, dass es Gott um die **Beziehung** zu seinem Volk geht.

Jesus wurde einmal gefragt, wie denn Gottes Gebote zusammengefasst werden können. Er antwortete mit dem Gebot der Nächstenliebe. «**Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selbst. Darin sind alle Gebote enthalten.**»

Jesus *sagte* das aber nicht nur, sondern er *lebte* so.

Er war Gott genauso herzlich verbunden wie er den Menschen zugewandt war.

Er lebte es vor, dass die Liebe zu Gott Konsequenzen hat und sich in der Liebe zum Nächsten zeigt.

In seinem Leben, Sterben und Auferstehen erneuerte Gott seinen Bund mit den Menschen.

Gebote sind immer Beziehungssache, eingebettet in eine lebendige Beziehung.

Sie helfen dazu, in Verbindung zu bleiben. Und sie helfen dazu, verbindlich zu leben, verlässlich und treu.

Gebote sind eher Herzenssache als Kopfsache.

Darum heisst es hier: «**Verlass dich nicht auf deinen Verstand.**»

Das stimmt natürlich nur begrenzt – wir sollen unser Hirn schliesslich nicht ausschalten (oder an der Garderobe abgeben...). Unseren `Grips` müssen wir benutzen, wenn wir lernen wollen, wenn wir etwas begreifen und erforschen wollen. Aber auch, um etwas selbst entscheiden zu können, um das Für und Wider gut abzuwägen - dazu ist der Verstand schon wichtig.

`Kopf` und `Herz` sollen keine Gegensätze sein. Auch da geht es um Beziehung – Verstand und Herz müssen in Verbindung stehen. Sonst ist der Kopf zwar klug, aber auch kalt und berechnend, und so ein Mensch hat meist wenig Freunde und wenig Freude im Leben. Wer die Gebote nur mit dem Kopf befolgt, macht vielleicht alles richtig, aber er tut es nicht von Herzen, sondern um gut da zu stehen, um Recht zu haben.

«**Schreibe die Gebote auf die Tafel deines Herzens.**» Heisst es hier.

Dann wirst du freundlich sein und klug. Dann wirst du den Anderen als **Freund** anschauen, als Mitmenschen achten, als Nächsten lieben, und nicht als Konkurrenten anfeinden oder als Gegner fürchten. Dann wirst du diese Art von Klugheit haben, die nichts mit List und Schlauheit zu tun hat, sondern mit Verständnis, mit Aufgeschlossenheit, mit Respekt und

dem Wunsch, zu begreifen und verantwortliche Entscheidungen zu treffen. «Schreibe die Gebote auf die Tafel deines Herzens.»

Nimm sie dir zu Herzen, präge sie dir so ein, dass sie zu dir gehören, dass du sie mit Leben erfüllst, dass sie nicht nur in Stein gemeisselt bleiben, sondern dir in Fleisch und Blut übergehen. Dass sie dir helfen, in Verbindung zu bleiben und verbindlich zu leben, als ein Mensch, auf den man sich verlassen kann.

Die erste Lektion in der Schule der Weisheit Hier lesen wir von der wichtigen Lektion in der `Schule der Weisheit`: «Schreibe sie auf die Tafel deines Herzens; d.h. nimm es dir zu Herzen:

- **Vertraue auf den Herrn mit deinem ganzem Herzen:** Auch in deiner aktuellen Lebenssituation; angesichts schwieriger gesundheitlicher Herausforderungen, oder in emotionalen Defiziten, oder in ängstlicher Auseinandersetzung betreffend Fragen der Zukunft: «Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat.» (Hebr. 10.35)
- **und stütze dich nicht auf deine eigene Klugheit (Verstand):** Gottvertrauen ersetzt zwar nicht den Gebrauch unseres Gehirns, aber wir sollen nicht den Verstand zu unserem `Gott` machen (wie es der Rationalismus tut). Wir unterordnen unseren Verstand Gott – nicht umgekehrt. Auf IHN stützen wir uns ab!
- **sondern erkenne ihn und denke an ihn auf allen deinen Wegen:** Wer ist er – wer ist Gott? In der Schule der Weisheit lernen wir: «Gott hat in Christus seine Weisheit sichtbar werden lassen (er ist personifizierte Weisheit), eine Weisheit, die uns zugute kommt. Denn Christus ist unsere Gerechtigkeit, durch Christus gehören wir zu Gottes heiligem Volk, und durch Christus sind wir erlöst.» (1. Kor. 3, 10) Darum ist Jesus für uns konkurrenzlos wichtig; ihn zu erkennen und ihn als Herrn anzunehmen ist entscheidend.
- **so wird er dir den richtigen Weg zeigen und dir diesen Weg ebnen.»** Wie David in Psalm 23 sagt: «Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre.»

Schluss: Das ist eine entscheidende Lektion in der Schule der Weisheit: Gottvertrauen. Das schreiben wir auf die Tafel unseres Herzens. Folie Und das bekennen wir mit von ganzem Herzen:

«Ich vertraue auf den Herrn Jesus Christus von ganzem Herzen und ich stütze mich nicht auf meine eigene Klugheit, sondern ich erkenne ihn und denke an ihn auf allen meinen Wegen. Er wird mir den richtigen Weg zeigen und den Weg ebnen. Darauf vertraue ich. Amen»